

Aus der Geschichte Schlesiens

- um 900 gründet der Großmähre Wratislaw I. Wratislawia = Breslau.
- um 950 gründet der Böhme Boleslaw I. Boleslawie = Bunzlau.
- um 960 einverleibt der in Polen herrschende Piastenfürst Mieszko I. Mittel- und Niederschlesien seinem Reich.
 - 963 durch den Sieg des Markgrafen Gero wird Mieszko I. dem deutschen Reich tribut- und dann auch lehns pflichtig.
 - 966 Mieszko I. nimmt für sich und seine Lande den christlichen Glauben an.
- 1000 wird das Bistum Breslau errichtet, das dem Erzbistum Gnesen untersteht.
- 1018 Boleslaw Chrobry (der Tapfere) gewinnt Oberschlesien und die Lausitz, deren Besitz ihm im Frieden von Bautzen als deutsches Lehen bestätigt wird.
- 1054 im Quedlinburger Vertrag gesteht der Böhmenherzog Schlesien gegen jährliche Tributzahlung den Polen zu.
- 1137 im Frieden zu Glatz wird Polen im Besitz Schlesiens bestätigt.
- 1163 entsteht unter Mithilfe des deutschen Kaisers Friedrich Barbarossa, der in die polnischen Thronstreitigkeiten eingreift, das Herzogtum Schlesien, nach Eroberung weiterer Gebiete auch das Herzogtum Oppeln, in denen die schlesischen Piasten (Boleslaw und Mieszkow) als Herzöge regieren.

Die Herzöge Heinrich I. und Heinrich II. von Schlesien, mit deutschen Fürstenhäusern verschwägert, holen deutsche Siedler ins Land, ebenso die Bischöfe von Breslau und Olmütz. Dadurch verwandelt sich Schlesien schon im 13. und 14. Jahrhundert in eine intensiv bewirtschaftete und zum Teil dicht besiedelte Kulturlandschaft.

1202 Hedwig, die Gemahlin Heinrichs I. von Schlesien, gründet das Frauenkloster Trebnitz.

bis 1238 baut Heinrich I. (der Bärtige) ein schlesisches Großreich auf.

1241 seit der Abwehr des Mongoleneinfalls in der Schlacht „auf der Wahlstatt“ bei Liegnitz beginnt durch Erbteilungen eine immer stärkere Zersplitterung des schlesischen Herrschaftsgebietes.

1248 Heinrich III. wird Herzog von Breslau.

1280 Heinrich IV. gewinnt die Grafschaft Glaz für Schlesien und huldigt als deutscher Reichsfürst König Rudolf.

1335 im Vertrag von Trentschin zwischen dem böhmischen König Johann und dem Polenkönig Kasimir III. verzichtet der Pole auf alle Ansprüche auf Schlesien und Oberschlesien; Schlesien wird mit Böhmen vereinigt.

1419 Der Hussitenkrieg bricht los, der auch in Schlesien schwere Verwüstung bringt (bis 1436).

1469 wird der ungarische König Matthias Corvinus auch zum König von Böhmen gewählt.

1474 erhält der Ungarnkönig als König von Böhmen Schlesien, dem er eine straffe Verwaltung und eine Verfassung mit gesamtschlesischem General-landtag und Fürstentagen für Nieder- und Oberschlesien gibt.

1526 wird Ferdinand König von Böhmen und Ungarn; Schlesien wird habsburgisch.

1609 Rudolf II. erläßt den sogenannten „Majestätsbrief“, in dem das lutherische und das katholische Bekenntnis als gleichberechtigt anerkannt werden.

1617 Ferdinand II. betreibt mit harter Hand die Rekatholisierung Schlesiens.

1618 Schlesien wird im Dreißigjährigen Krieg (bis 1648) in schrecklichem Ausmaß verwüstet, und die Pest rafft dreißig Prozent der Bevölkerung hin.

1620 in der Schlacht am Weißen Berge unterliegt der von den schlesischen Ständen zum böhmischen König gewählte protestantische Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz.

1632 rücken Schweden, Sachsen und Brandenburger in Schlesien ein.

1648 endet der Dreißigjährige Krieg durch den Frieden von Münster und Osnabrück; in Schlesien bleiben nur Liegnitz, Brieg und Oels sowie die Stadt Breslau evangelisch; in Schweidnitz, Jauer und Glogau werden den Protestanten sogenannte „Friedenskirchen“ zugebilligt.

1654 wird Leopold I. als König von Böhmen eingesetzt.

1675 nach dem Tod des letzten Piastenherzogs macht Friedrich Wilhelm von Brandenburg, der Große Kurfürst, Ansprüche auf Schlesien geltend, aber die drei Herzogtümer werden als „erledigte Lehen“ der Krone Böhmens eingezogen.

- 1707 schließt Joseph I. mit Karl XII. von Schweden die Altranstädter Konvention, die den schlesischen Protestanten freie Religionsausübung, die Rückgabe der beschlagnahmten Kirchen und die Errichtung sechs neuer sogenannter „Gnadenkirchen“ bringt.
- 1740 Friedrich II. von Preußen marschiert ohne Kriegserklärung in Schlesien ein, womit der Erste Schlesische Krieg beginnt.
- 1742 im Frieden von Breslau muß das besiegte Österreich Oberschlesien, Niederschlesien und die Grafschaft Glatz an Preußen abtreten.
- 1744 beginnt der Zweite Schlesische Krieg mit Friedrichs Einfall in Böhmen.
- 1748 Der Friede von Aachen bestätigt Preußen den Besitz Schlesiens.
- 1756 führt Friedrich II. zur Behauptung Schlesiens den Dritten Schlesischen oder Siebenjährigen Krieg (bis 1763); der Friede zu Hubertusburg bestätigt ihn im Besitz Schlesiens und der Grafschaft Glatz. Die polnischen Teilungen (1772, 1793, 1795) führen zur Auflösung des polnischen Staates.
- 1806 rücken nach der Schlacht von Jena und Auerstädt die Franzosen in Schlesien ein.
- 1807 im Frieden von Tilsit wird der Bestand des Landes gewahrt. Im Anschluß daran erfolgt die Aufhebung der Leibeigenschaft, die Einführung der Gewerbefreiheit (1810), die Aufhebung des Zunftzwangs (1811).
- 1813 ist Schlesien ein Kerngebiet der Erhebung gegen Napoleon (Befreiungskriege).
- 1815 bringt der Wiener Kongreß eine Vergrößerung der preußischen Provinz Schlesien um Teile der Oberlausitz; es erfolgt die Einteilung in die Regierungsbezirke Liegnitz (Niederschlesien), Breslau (Mittelschlesien) und Oppeln (Oberschlesien). „Kongreßpolen“ entsteht.
- 1823 wird in Schlesien ein preußischer Provinziallandtag gebildet.
- 1844 kommt es zum Aufstand der durch die Industrialisierung in Not geratenen schlesischen Weber.
- 1848 nimmt die schlesische Bevölkerung an der deutschen Revolution nachdrücklich Anteil.
- 1866 fordert eine Choleraepidemie in diesem und im nächsten Jahr an die 5000 Opfer.
- 1919 nach dem Ersten Weltkrieg, von dem Schlesien selbst unberührt bleibt, fordert der neugebildete polnische Staat die Abtretung Oberschlesiens. Es kommt zu zwei Aufständen der Polen in Oberschlesien sowie Einmärschen aus Polen selbst. Zur Wiederherstellung der Ordnung besetzen englische, französische und italienische Truppen das Land.
- 1921 kommt es aufgrund der Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles zur Volksabstimmung. Nach dem dritten polnischen Aufstand entscheidet der „Genfer Schiedsspruch“, daß an Polen fallen u.a. die Kreise Kattowitz, Königshütte, Rybnik und Pleß, die Kreise Beuthen und Hindenburg (jeweils ohne die Stadt), die Kreise Lublinitz und Tarnowitz (jeweils zum größten Teil) und der Ostteil des Kreises Ratibor.

- 1934 werden nach der Machtergreifung Hitlers die Provinzen Ober- und Niederschlesien wieder zusammengelegt.
- 1938 findet das Deutsche Turnfest in der „Jahrhunderthalle“ in Breslau statt.
- 1939 beginnt mit dem deutschen Überfall auf Polen der Zweite Weltkrieg.
- 1941 wird Oberschlesien in einer Neuregelung mit einer eigenen Verwaltung ausgestattet.
- 1945 im März übergeben die russischen Militärbehörden den bisher besetzten Teil Oberschlesiens polnischer Verwaltung, später gemäß den Beschlüssen von Jalta auch den Rest Schlesiens bis zur Lausitzer Neiße.
- 1946 wird die deutsche Bevölkerung aus Schlesien vertrieben, während schon der planmäßige Zuzug von Polen aus jenen umfangreichen Gebieten im Osten erfolgt, die wiederum an die Sowjetunion abgetreten werden müssen. Schlesien wird von Polen in die vier Wojewodschaften Grünberg, Breslau, Oppeln und Kattowitz gegliedert.
- 1946 am 30. Juni hält Stadtdekan Lic. Dr. Konrad die letzte deutsche Predigt in der St. Elisabethkirche zu Breslau.
- 1949 wird das polnische Sonderministerium für die „wiedergewonnenen Gebiete“ aufgelöst; Schlesien und die anderen der polnischen Verwaltung unterstellten Gebiete gelten als normaler Teil des polnischen Staates.
- 1950 Der Görlitzer Vertrag vom 6. Juli 1950 zwischen Polen und der DDR, der die Oder-Neiße-Linie als „Staatsgrenze zwischen Polen und Deutschland“ anerkennt, verstößt gegen das Potsdamer Abkommen und die Vorbehalte der alliierten Siegermächte in Bezug auf Deutschland als Ganzes.
- 1962 Tübinger Memorandum: Führende deutsche Protestanten sprechen sich für die Anerkennung der Oder-Neiße-Linie als einer Voraussetzung der Normalisierung des Verhältnisses zu Polen aus.
- 1965 Denkschrift der EKD „Über die Lage der Vertriebenen und das Verhältnis des deutschen Volkes zu seinen Nachbarn“. Briefwechsel zwischen den katholischen Bischöfen in Polen und der Bundesrepublik Deutschland.
- 1970 Die Feststellung des Warschauer Vertrages vom 7. Dezember 1970, daß die Oder-Neiße-Linie „die westliche Staatsgrenze der Volksrepublik Polen bildet“ und die Bundesrepublik Deutschland und Polen „gegenseitig keinerlei Gebietsansprüche haben“ bedeutet nach Auffassung der Bundesregierung nicht, daß „die Gebiete östlich von Oder und Neiße mit dem Inkrafttreten der Ostverträge ... aus der rechtlichen Zugehörigkeit zu Deutschland entlassen und der Souveränität, also sowohl der territorialen wie der personalen Hoheitsgewalt der Sowjetunion und Polens unterstellt worden seien“. Die Bundesregierung ist vielmehr nach wie vor der Auffassung, „daß die endgültige Festlegung der Grenzen Deutschlands bis zu einer frei vereinbarten friedensvertraglichen Regelung für ganz Deutschland aufgeschoben ist“.
- 1990 Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen über die Bestätigung der zwischen ihnen bestehenden Grenze vom 14.11.1990
- 1991 Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit vom 17.06.